

9. Jahresrapport der Offiziere der Uebermittlungstruppen am 5. Mai in Neuenburg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

9. Jahresrapport der Offiziere der Uebermittlungstruppen am 5. Mai in Neuenburg

Der 9. Jahresrapport aller Offiziere der Uebermittlungstruppen stand dieses Jahr unter dem Motto «arma mentis ductu». Dem Referat

des Waffenchefs der Uebermittlungstruppen, Oberstdivisionär Honegger

entnehmen wir die folgenden bemerkenswerten Ausführungen: Die Abteilung für Uebermittlungstruppen hat in den vergangenen 10 Jahren sehr grosse Anstrengungen zur Verbesserung der Führungs-Infrastrukturen, im besonderen der Uebermittlung, unternommen. Neues Funkmaterial, modernste Richtstrahl- und Verschlüsselungsgeräte wurden entwickelt und beschafft, oder werden in den nächsten Jahren der Truppe übergeben. Gleichzeitig sind die Waffenplätze ausgebaut und neue Ausbildungsstätten geschaffen worden. Unsere Armee verfügt heute über einen sehr leistungsfähigen Verbindungsapparat mit Geräten, die zu einem grossen Teil durch unsere Industrie geschaffen wurden. Elektronisches Material veraltet aber viel rascher als beispielsweise Waffen. Es darf daher nicht verwundern, wenn die Uebermittlungstruppen eindringlich vor einem aufgezwungenen Beschaffungsstopp für Fernmelde- und Elektronikgeräte aller Truppengattungen warnen in der Meinung, den vergangenen zehn fetten Jahren müsste nun — der angespannten Finanzsituation des EMD wegen — eine Reihe magerer Jahre für die Elektronik folgen. Es ist unmöglich, entstandene Lücken erst in Krisensituationen wieder schliessen zu wollen, ausländisches Material ist dann weder verfügbar noch erprobt, inländisches kann nicht ab Stange gekauft werden. Von ähnlichen Rückschlägen dürften auch andere hochtechnisierte Bereiche der Armee betroffen werden. Bei den Flieger- und Flabtruppen ist die Krise schon manifest. Es scheint, dass eine Armee gemäss Konzeption 1966 nicht finanziert werden kann. Falls keine neue Wehrkonzeption geschaffen werden sollte, die das Parlament auch zu finanzieren bereit ist, wird diese heutige Armee den langsamen Rüstungstod erleiden. Der Wehrdiskussion sollte von seiten der politischen Parteien eine höhere Priorität zukommen als bisher. Nur wenn sich die Parteien ihr Bild von der zukünftigen Armee schaffen, kann in pragmatischer Vorgehensweise eine neue akzeptable Wehrkonzeption entstehen. Das Problem unserer Armee sei eines der Bürgers und nicht ausschliesslich des Soldaten. In diesem Sinne forderte der Waffenchef der Uebermittlungstruppen die Rapportteilnehmer auf, in ihrem eigenen Wirkungsbereich aus der anonymen Reserve hervorzutreten und die Lösung dieses Problems auf der politischen Ebene zu fordern. — Im zweiten Teil des Rapports äusserte sich

Oberstbrigadier Jean-Jacques Chouet Redaktor der «Tribune de Genève»

zum Thema «Aufgaben und Möglichkeiten unserer Armee». Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen jene Aufgaben, die unserer Armee einerseits durch die Verfassung, andererseits durch die sich ständig wandelnden Formen internationaler Konflikte erwachsen: Verteidigung gegen einen Angriff von aussen, Neutralitätsschutz, Verhinderung von Kriegen, Erhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz der Bevölkerung. Neben der Hilfe an die Bevölkerung besteht die Hauptaufgabe der Armee im Fall eines bewaffneten Konfliktes in der Führung des Kampfes mittels Waffen. Weiter wies der Referent auf die Tatsache hin, dass der Einsatz der Armee im Katastrophenfall eine zusätzliche Schulung und eine dadurch bedingte Verlängerung der Ausbildungszeit mit sich bringen wird. Der Einsatz der Armee in ihrer Funktion als Hüterin der Ordnung im Land kommt nur in Frage, wenn die den Behörden während normaler Zeiten zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr ausreichen und sich eine militärische Aktion aufdrängt. Schliesslich muss unsere Armee — als Bewah-

rerin der Gesamtheit unseres Staatsgebildes — dazu eingesetzt werden können, zivile Objekte vor den Angriffen subversiver Tätigkeit und aufrührerischer Aktionen zu schützen.

Der Schutz der Neutralität darf als die traditionelle Aufgabe unserer Armee betrachtet werden. Besondere Schwierigkeiten könnten sich beim Einsatz atomarer oder biochemischer Waffen ausserhalb unseres Territoriums ergeben, die unser Land in Mitleidenschaft zögen. Wenn wir bedenken, dass die Beurteilung unserer Verteidigungsmittel und Methoden nur auf dem Hintergrund unserer Neutralitätspolitik möglich ist, erhält das Problem einer schlagkräftigen Luftwaffe besondere Brisanz. Die Glaubwürdigkeit unserer Neutralität hängt unmittelbar von der Qualität der Luftraumverteidigung ab. Die Chancen schliesslich, einen Konflikt zu verhindern, stehen in einer direkten Beziehung zur Qualität unserer Armee, denn diese allein ist in der Lage, einem Gegner Schläge zu verabreichen. Die Aufgabe der Abschreckung überlagert somit die Mission der eigentlichen Kampfführung.

Der Kampf als solcher besteht in erster Linie in der unmissverständlichen und anhaltenden Verteidigungsbereitschaft. Unter Berücksichtigung der heutigen Hypothesen klassischer Kriegsführung (wobei in Europa nach wie vor beträchtliche militärische Kräfte konventionellen Charakters konzentriert sind, unter Berücksichtigung der Möglichkeiten eines begrenzten Nuklearkrieges oder einer nuklearen Auseinandersetzung mit unvorstellbaren Verwüstungen, die die Verteidigung des Ganzen in Frage stellen, kommt man zu folgenden Schlüssen: Die Anforderungen einer Operation «Schweiz» würde — für den Fall einer Auseinandersetzung im klassischen Stil — unsere heutigen Mittel nicht überfordern, dies allerdings unter der Bedingung, dass der Kampf einerseits mit Ausdauer geführt wird, andererseits, dass unsere Luftwaffe umgehend einer zeitgemässen operativen Konzeption entsprechend ausgerüstet wird und dass mechanisierte Divisionen geschaffen werden. Die Möglichkeiten, einem mit einem Nuklearpotential bestückten Angreifer zu begegnen, werden einerseits bestimmt durch die Bereitschaft von Volk und Armee, ihr Ueberleben auch unter Atomschlägen zu sichern, andererseits durch die zahlreichen Abhängigkeiten, denen der Einsatz von Atomwaffen unterworfen sein kann.

pionier

Zeitschrift
für Verbindung und Uebermittlung

46. Jahrgang Nr. 6 1973

Offizielles Organ
des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU)
und der Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-
Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel
de l'Association fédérale des Troupes de Transmission
et de l'Association des
Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion: Erwin Schöni, Hauptstrasse 50, 4528 Zuchwil
Telephon (065) 5 23 14, Postcheckkonto 80 - 15666

Inseratverwaltung:
Annoncenagentur AIDA, Postfach, 8132 Egg ZH
Telephon (01) 86 27 03 / 86 06 23

Erscheint am Anfang des Monats

Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni, 4528 Zuchwil